

Über das Brutvorkommen der Schafstelze, *Motacilla flava*, in der Schweiz

von Werner Haller, Rothrist.

Schon Corti¹⁾ hat in seiner Zusammenstellung über das Brutvorkommen der Schafstelze in der Schweiz ausdrücklich bemerkt, dass es bis zum Jahre 1932 seines Wissens keinen einzigen einwandfreien Brutnachweis dieser Vogelart aus der Schweiz gebe, trotzdem der Vogel verschiedentlich noch bis in den Monat Juni hinein in unserem Land festgestellt werde. Corti hebt in der zitierten Arbeit weiter auch hervor, dass die älteren Ornithologen der Schweiz im Katalog der schweizerischen Vögel²⁾ zu der Annahme neigen, die Schafstelze sei ein schweizerischer Brutvogel, während diese Ansicht von der heutigen Generation immer mehr in Zweifel gezogen werde.

Wer sich in den letzten Jahren eingehender mit faunistischen Fragen befasst hat, darf wohl ohne weiteres sagen, dass sich die Angaben im «Katalog», soweit sie unter «Schafstelze» angeführt sind, mit grösster Wahrscheinlichkeit ausnahmslos auf die Bergstelze *Motacilla cinerea*, beziehen. Wie schlecht die damaligen Mitarbeiter des «Katalog» die Vögel kannten, mag aus den nachstehenden Ausführungen hervorgehen, die ich den handschriftlichen Tagebüchern Dr. Fischer-Sigwart's³⁾ — der doch als einer der besten Ornithologen der damaligen Zeit angesehen wird — entnommen habe. Auf p. 1775, X. Lieferung des Kataloges der schweizerischen Vögel, steht ausdrücklich: «Seltener Brutvogel im Wauwiler Moos und im Wiggertal, ebenfalls Brutvogel im Buchser Moos bei Dagmersellen (Fischer-Sigwart, v. Burg). Im Sommer 1897, 1898, 1899, mehrfach im Suhrental, im Wauwiler Moos und einmal an der Pfaffnern bei Rothrist beobachtet (v. Burg).»

Dagegen schreibt Fischer-Sigwart im Jahre 1902:

«Die Schafstelze überwintert häufig im Gebiet. Sehr vieles, was in den letzten Jahren unter Bergbachstelze in meinen Tagebüchern steht, ist als Schafstelze aufzufassen.»

Weiter schreibt Fischer-Sigwart in einer längeren Abhandlung, dass die Schafstelze nicht selten an der Wigger brüte, und sagt im Jahre 1903 wörtlich:

«Im April dieses Jahres nisteten an der Pfaffnern bei Rothrist, wo schon letztes Jahr welche gebrütet haben, wieder gelbe Schafstelzen. Bretscher bestätigt, dass es solche sind. »

Im Jahre 1905 heisst es in seinen Aufzeichnungen weiter:

«Unter den Scharen von weissen Bachstelzen, *Motacilla alba*, die sich jeden Winter in den Brühlmatten bei Zofingen aufhalten, befinden sich immer einige gelbe, die ich für Schafstelzen halte.»

Aber 1906 schreibt Fischer-Sigwart endlich:

«Die Schafstelzen in den Brühlmatten sind immer noch nicht sicher als solche festgestellt. Im Winter zu diesem Zwecke unternommene Exkursionen blieben erfolglos, denn wir kamen nicht zum Schluss.»

Diese Angaben beweisen wohl zur Genüge, dass Fischer-Sigwart die Schafstelze nicht kannte und das gleiche darf wohl von v. Burg und Bretscher angenommen werden. Selbstverständlich handelt es sich bei diesen Beobachtungen aus den Wintermonaten ausnahmslos um Bergstelzen, *Motacilla cinerea*, die auch heute noch jeden Winter zahlreich in meinem Beobachtungsgebiet im Pfaffnern-, Wigger- und Aaretal vorkommen.

Es würde sich eigentlich erübrigen, diese Angaben im «Katalog» zu kritisieren, nachdem doch Corti bereits die Feststellung gemacht hat, dass die alten Ornithologen die Schafstelzen überhaupt nicht kannten. Allein in den letzten Jahren sind wieder einige Publikationen über das Vorkommen der Schafstelzen in der Schweiz erfolgt, so dass ich dazu Stellung nehmen möchte. Vor allem ist es ein Artikel von G. Mächler über «Unsere bekannten Stelzen»⁴⁾, der in mehr feuilletonistischem Ton gehalten nichts Neues über die Stelzen im allgemeinen bringt, im Text aber wieder das Brüten der Schafstelze in den Riedfeldern des Kantons Zürich in den Bereich der Möglichkeit rückt. Dem Artikel ist ein Bild der Schafstelze beigegeben, das einen Vogel dieser Art mit Futter im Schnabel zeigt. Dabei steht als Bildtext: «Fütternde Schafstelze». Der Uneingeweihte erhält dabei ohne weiteres die Auffassung, dass mit diesem Bild dokumentiert werden sollte, die Schafstelze sei im Kanton Zürich Brutvogel. Auf eine Anfrage teilt mir G. Mächler mit, dass er die Schafstelze in der Tat selber nie in seinem Beobachtungsgebiet *brütend* festgestellt habe, obgleich er immer bis weit in den Sommer hinein solche Vögel im Gebiete sehe. Er, Mächler, hätte ursprünglich als Bildtext angegeben: «Schafstelze mit Futter im Schnabel», und das Bild nur als Illustration zum Text gedacht. Die Unterschrift sei dann, weil sie wahrscheinlich als zu wenig wohlklingend befunden worden war, in «Fütternde Schafstelze» umgewandelt worden. Ich halte es aus diesem Grunde angebracht, nochmals ausdrücklich hervorzuheben, dass die Schafstelze bis heute noch nie einwandfrei als schweizerischer Brutvogel festgestellt worden ist. Es wäre endlich an der Zeit, wenn künftig ähnliche Publikationen, namentlich in Zeitschriften wissenschaftlichen Charakters, unzweideutig abgefasst würden, um ähnliche Irrtümer, wie diese im Falle des Brutvorkommens der Schafstelze, zu vermeiden.

LITERATUR

1. Corti Ulrich A.: «Ueber das Brutvorkommen der Schafstelze, *Motacilla flava*, in der Schweiz». Ornith. Beob. J. 29. p. 165, 1931/32.
2. Studer, Dr. Th. und Fatio, Dr. V.: «Katalog der Schweizerischen Vögel», bearbeitet von G. v. Burg, X. Lieferung, p. 176 ff.
3. Fischer-Sigwart: «Ornithologische Beobachtungen», handschriftliche Tagebücher, aufbewahrt in der Stadtbibliothek, Zofingen.
4. Mächler G.: Unsere bekannten Stelzen, «Die Vögel der Heimat», J. 10, p. 2, 1939/40.